Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 31

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Sauregurkenzeit.

Ferienzeit ist heute für
Alle braven Leute,
Doch die Welt ist immer noch
Diplomatenbeute.
Sitzen voller Eifer noch
An den grünen Tischen,
Mühen sich gewaltig um
All das Nichteinmischen.

Mischen sich in alles ein:
Spanien, Japan, China,
Treiben Nichteinmischungssport
Selbst in Palästina.
Reden viel und machen viel
Propositionen,
Diskutieren wochenlang
Ueber's — Lied der Bohnen.

Werfen hundert Fragen auf,
Wie man's könnt' besorgen:
Früher, später, heute noch
Oder übermorgen.
Worauf sie sich meistenteils
Irgendwie vertagen,
Um zu prüfen alle die
Nichteinmischungsfragen.

Reisen hin und reisen her,
Reden nur vom Frieden,
Der durch ihre Weisheit wird
Einst der Welt beschieden.
Gegenwärtig allerdings
Sei nicht viel zu hoffen,
Allzuviele Fragen sind
Heut' noch immer — offen.

Hotta.

*



Das internationale Flugmeeting in Zürich.
Am letzten Sonntag fand im Hotel Baur au Lac in Zürich der offizielle Akt der Begrüssung seitens des schweizerischen Bundespräsidenten Dr. Motta statt.
Unser Bild zeigt den Bundespräsidenten während seiner Ansprache an die am Meeting teilnehmenden Equipen. Rechts erkennt man die deutsche Equipe im weissen Dress, links daneben den deutschen Gesandten in Bern.

Schweizerland

Zwischen der Schweiz und Argentinien wurde ein Auswanderungsabkommen unterzeichnet, wonach sich beide Staaten zur Erteilung gewissenhafter Auskünfte verpflichten. Die Schweiz wird dafür sorgen, daß nur tüchtige Schweizer mit finanziellen Möglichkeiten nach Argentinien auswandern, während das Gastland sich verpflichtet, über das zu erwerbende Land usw. genaue Auskunft zu geben.

Das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement teilt mit, daß die Anpassung der Inlandverkaufspreise für Benzin infolge der steigenden Weltmarktpreise unvermeidlich war. Der Detailverkaufspreis wird deshalb ab Säule von 43 auf 45 Rappen pro Liter erhöht, und auch die übrigen Ansätze werden entsprechend hinaufgesetzt. Die Preiserhöhung trat am 28. Juli in Kraft.

Infolge des Ausbruchs der Maul und Klauenseuche im elsässischen Nachbargebiet verfügte das eidg. Volkswirtschaftsdepartement: Jede Einfuhr von Klauentieren, lebendem oder totem Geflügel sowie von frischem Fleisch und Fleischwaren, Häuten, Milch, Heu, Stroh, Streue und Mist längs der Grenzstrecke von Lisbüchel (exklusiv) bis Boncourt (inklusiv) ist verboten. Aus den verseuchten französischen Ortschaften ist im weitern die Einfuhr von Eiern, Gemüse und Kartoffeln sowie jeder Verkehr mit Pferdefuhrwerken verboten.

Die Ergebnisse der schweizerischen Fremdenverkehrsstatistik weisen seit dem letzten Herbst für alle Monate höhere Zahlen auf, als im Vorjahre.

Der Hotelplan brachte über das Wochenende vom 24. und 25. Juli insgesamt 6367 neue Gäste (wovon ein Viertel Schweizer und drei Viertel Ausländer) in die verschiedenen Feriengebiete der Schweiz, was gegenüber dem gleichen Wochenende des Vorjahres eine Zunahme von 114 Prozent bedeutet.

Das Kommando der Freiwilligen-Grenzschutztruppe in Bülach kann wieder eine größere Anzahl Leute einstellen. Die Dienstdauer beträgt in der Regel 6 Monate. Freiwillige, die im Verlaufe dieser Zeit eine feste Anstellung finden, können ohne weiteres entlassen werden.

Auf einer Alp in Kronberg (Appenzell) wurden 4 Kühe und bei Klosters 40 Schafe vom Blitz erschlagen. Auch auf der Alp Plan dil Bow bei Andeer erschlug der Blitz 20 Schafe.

In der Hinterlassenschaft eines in Rüti hof-Dättwil verstorbenen 72jährigen Mannes wurden in einer Grümpelkiste auf dem Estrich Wertschriften und Bargeld im Werte von 30,000 Fr. gefunden. Ungefähr die Hälfte davon wird dem Staate als Nach- und Straffteuer zufallen.

In Basel brachten am Wochenende vom 24./25. Juli wieder 23 Extrazüge ca. 12,000 englische und holländische Feriengäste, die meist nach der Innerschweiz weiterreisten.

Der Koloradokäfer wurde nun auch in Prévers-Siviriez entdeckt.

In Alvaneudorf im Albulatal erschoß ein Mann, während er Schießübungen mit dem Flobertgewehr machte, seinen eigenen 10jährigen Sohn. Der Knabe, der zufällig in die Schußlinie geraten

war, erhielt einen Schuß in den Hinterkopf und starb wenige Minuten nach dem Unfall.

Aus der Kirche von Sedrun wurden drei Kelche entwendet und der Opferstock erbrochen.

Im Kanton Neuenburg wurden bis jetzt 16 Herde des Koloradokäfers entdeckt.

Am 20. Juli morgens erlitt der Briefträger Grosclaude in La Chaux-de-Fonds einen Wutanfall und erschlug den Arbeiter Jean Miéville mit einem Hammer. Der Briefträger litt schon seit einiger Zeit an Verfolgungswahn.

Auf der Flüehli bei Sachseln stürzte ein dort in Ferien weilender 8jähriger spanischer Knabe so unglücklich vom Balkon, daß er den Folgen des Unfalles erlag.

Unterhalb der Emmenbrücke kletterte der Bezirksschüler Ernst Aerni von Biberist auf einen Hochspannungsleitungsmast, kam mit dem Starkstrom in Berührung und wurde auf der Stelle getötet.

In Paris wurde der Schwindler Bloch verhaftet, der im Januar eine Basler Bank mit falschen Goldbarren um 276,000 Fr. geschädigt hatte.

Eine, von der Zeitung die „Tat" veranstaltete Sammlung für die unverschuldet in Konkurs geratene Tessiner Gemeinde Palagnedra im Centovalli, ergab den Betrag von Fr. 12,000, womit die Schuldsame gedeckt werden konnte.

In Ogens brachte der 10jährige Marcel Pahud eine Dynamitpatrone, die er gefunden hatte, beim Spielen zur Explosion und wurde auf der Stelle getötet.

In Les Avants brachte ein 4jähriger Knabe einen Kinderwagen, in dem sein 6 Monate altes Schwesterchen lag, ins Rollen. Der Wagen rollte über einen Abhang, wobei das kleine Mädchen um's Leben kam.

Auf der Oberwalliser Talstraße bei Fiesch schoß ein fremder Automobilist, einem Waadtländer Autler, der ihm vorfuhr, erst in die Reifen und dann ins Bein. Die Polizei nahm den ungemütlichen Gast in Gewahrsam.

In Zürich wollte gegen Mitternacht ein Mann seine Frau erschießen. Die Frau flüchtete in die Küche und sprang dort aus dem 2. Stockwerk auf die Straße und suchte in einem Straßenbahnwagen Zuflucht. Der Mann verfolgte die Frau und gab durch das Fenster einen Schuß auf sie ab, der jedoch niemanden traf. Der Mann wurde verhaftet, die Frau, die sich beim Sprung Rückenverletzungen zugezogen hatte, mußte ins Spital verbracht werden.

In der Froschaugasse in Zürich wurde eine Wohnung mit Blausäuregas desinfiziert. Dabei wurde der Inhaber einer Schuhmacherwerkstätte im gleichen Hause, der während der Desinfektion arbeitete, mit Blausäure vergiftet. Man glaubt, daß das Gas durch das Kamin vom 3. Stock aus bis in die Werkstätte drang.

In Wipkingen stürzte der 10jährige Robi Schlumpf, während eines Fiebertraumes, aus dem 3. Stockwerk in den Garten. Er hat sich, wie durch ein Wunder, keinerlei Verletzungen zugezogen.

Bei einem Einbruch in Altstetten-Zürich erbeuteten die Täter 7000 Fr. Bargeld und eine Ordonnanzpistole.

Am 25. Juli fuhr auf der Seestraße gegen Horgen eine Engländerin mit ihrem Auto von rückwärts in das auf dem Heimweg befindliche Ehepaar Schweizer aus Horgen hinein. Der Ehemann erlag seinen Verletzungen, die Frau liegt schwer verletzt im Spital, während das 8jährige Söhnchen des Ehepaares unverletzt davonkam.

Bernerland

Zwischen Thun und Gunten wurde die Staatsstraße, nebst der rechtsufrigen Thunerseebahn, überschwemmt, und der Verkehr unterbrochen. Hier wurden die Brücken beim Guntenbach und Riederbach weggeschwemmt. Der Verkehr konnte erst am 23. Juli nachmittags wieder voll aufgenommen werden.

Im Wildstrubelgebiet schwoll die Simme zum reißenden Strom an, riß Brücken weg und setzte Oberried unter Wasser. Der im Jahre 1870 gebaute Damm wurde durchbrochen und die Simme stürzte mitten durch den Wald, als wilder Wasserfall zu Tal.

Der Regierungsrat hat den Beginn der ordentlichen Herbstsession auf Montag den 6. September festgesetzt.

Die Bewilligung zur Ausübung des Apothekerberufes im Kanton erhielt Kurt Stotzer, der die Verwaltung der Jura-Apotheke in Bern übernimmt.

Kaufmann Eduard Durheim erhielt die Bewilligung zum Betrieb der neuen Apotheke in Kalchofen, unter der Bedingung, daß dem Geschäft ein Apotheker vorzustehen hat.

An der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich wurde folgenden bernischen Studierenden das Diplom erteilt: Als Architekten: Eckmann Claire, von Bern; Luder Hans, von Höchstetten (Bern). Als Elektroingenieur: Gugelmann Fritz, von Langenthal; Schnyder Jacques, von Diesbach bei Büren. Als Ingenieur-Agronom: Bürki Walter, von Außerbirrmoos. Als Kulturingenieur: Sommer Otto, von Sumiswald; Zumbach Hans von Toffen.

In Muri versuchten dieser Tage in der Morgenfrühe zwei Einbrecher ihr Glück im Hause des Milchhändlers E. Rothenbühler. Die Hunde alarmierten aber die Bewohner, und die Ortspolizei nahm die Verfolgung auf. Während einer der Einbrecher entkam, wurde der andere gestellt und konnte trotz Schießens mit einer Gaspistole überwältigt werden. Dieser, ein Gewohnheitseinbrecher, namens Zwygart, verriet auch seinen Komplizen, der dann in Wabern verhaftet werden konnte.

Die Kirchgemeinde von Neuenegg wählte mit 62 von 79 Stimmen Herrn Friedrich Krenger, bisher deutscher Pfarrer in Neuenstadt, zu ihrem Seelsorger.

In Heimberg bei Thun konnten die Eheleute Eduard und Anna Maibach-Mosimann, die beide im 72. Lebensjahr stehen, das Fest der Goldenen Hochzeit begehen.

In Thun wurde am 23. Juli Fritz Michel-Kupferschmid, langjähriger Beamter der Spar- und Leihkasse Thun, zu Grabe getragen. Er wurde im 74. Lebensjahr von einem Herzschlag dahingerafft. Viele Verdienste erwarb er sich als Präsident des Tierschutzvereins Thun.

Am 26. vormittags, mußte der deutsche Flieger Udet, der bei den Alpenflügen des Zürcher internationalen Flugmeetings mitmachte, in Schwäbis notlanden, wobei die Starkstromleitung der Burgdorf-Thun-Bahn abriß. Das Flugzeug wurde stark beschädigt, der Flieger kam mit Schürfungen davon.

In Wilderswil konnte das Ehepaar Wyß-Bürki die Goldene Hochzeit feiern. Der Jubilar ist 77, die Jubilarin 74 Jahre alt.

Am 25. Juli waren es 25 Jahre seit der amtlichen Bahnprüfung der Linie Eismeer-Jungfraujoch. Am 8. August fuhr der 1. Zug von der Scheidegg zur Station Jungfraujoch.

In Gadmen konnte nach dreijährigem Unterbruch die Pfarrstelle wieder besetzt werden. Der neue Pfarrer Stucker, wurde von Professor Schädelin, Münsterpfarrer in Bern, installiert, die Wahlurkunde überbrachte Regierungsstatthalter Matti.

Von den beiden verunglückten Salzburger Eigerwandbesteigern, konnte der ältere, Franz Primas, von einheimischen Bergführern noch lebend geborgen werden. Franz Gollacker aber konnte nur mehr als Leiche zur Station Eismeer transportiert werden.

Am 25. Juli wurden aus einem Bieler Atelier 12,000 versandbereite Uhren gestohlen. Von den Tätern fehlt bis nun jede Spur.

Der Koloradokäfer wurde nun auch bei Courrendlin und im Dorfe Buix im Pruntruter Zipfel festgestellt.

Stadt Bern

Wie das Statistische Amt der Stadt mitteilt betrug die Einwohnerzahl der Stadt am 1. Juni 120,471 und am Monatsende 120,566 Personen. Die Zahl der Lebendgeborenen war 100, Todesfälle ereigneten sich 98. Eheschließungen erfolgten 69. Zugezogen sind 899, weggezogen 806 Personen.

Im Juni ereigneten sich in der Stadt 73 Verkehrsunfälle. Darunter 41 Zusammenstöße zwischen Fahrzeugen und 10, bei welchen Fußgänger angefahren oder überfahren wurden. Beteiligt waren an den Unfällen 57 Automobile, 7 Motorräder, 50 Fahrräder und 1 Straßenbahnzug. Verletzt wurden 52 Personen, darunter 8 Kinder unter 15 Jahren. Ausschließlich Sachschaden entstand in 26 Fällen.

Das stadtbernische Bundesfeierkomitee erließ, — wie schon das letzte Jahr, — an alle jungen Bürger der Gemeinde, die 1937 stimmberechtigt werden, eine Einladung zur Teilnahme an der Bundesfeier und zur Entgegennahme des Bürgerbriefes und des Mäppchens mit der Bundesverfassung, der Staatsverfassung und der Gemeindeordnung. Der Aufruf zur Teilnahme erfaßt über 800 Jungbürger.

Die Rekrutierung im Regimentskreis 14 hat am 12. Juli in Bern begonnen und währte bis zum 29.

Juli. In der ersten Woche haben sich 297 Jünglinge gestellt, von welchen 243 als tauglich befunden wurden, was rund 81 % ausmacht.

Am 25. Juli, abends, kehrten die Berner Schützen aus Langnau nach Bern zurück. Sie wurden durch die Postmusik und die Fahnendelegationen der Turn- und Schützenvereine begrüßt und zogen vom Bahnhof in imposantem Aufmarsch auf den Bundesplatz, wo sie von Gemeinderat Hubacher im Namen der Stadtbehörden begrüßt wurden.

Unsere Berner Pioniere haben an den Unteroffizierstagen in Luzern mit 50 Mann an den großen Wettkämpfen teilgenommen. Von 8 Wettkampfdisziplinen belegte die Sektion 5 erste und 5 zweite Ränge. Auch alle Einzelkonkurrenten vermochten sich sehr gut zu placieren.

An der juristischen Fakultät der Universität wurde Herr Alfred Müller, Fürsprecher in Bern, zum Dr. jur. promoviert.

Am 26. Juli konnte Pfarrer Otto Lörtscher, bis vor kurzem kantonaler Armeninspektor, in geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag feiern.

In der Nacht vom 21./22. Juli starb in Bern die bekannte polnische Dichterin Eleonora Kalkovska, Gattin des ehemaligen polnischen Gesandten in Wien. Die Dichterin hat sich nicht nur in Polen, sondern auch in Deutschland einen großen Namen gemacht.

Im Gedenken an

Robert Stirnemann †

gewesener Postverwalter in Bern

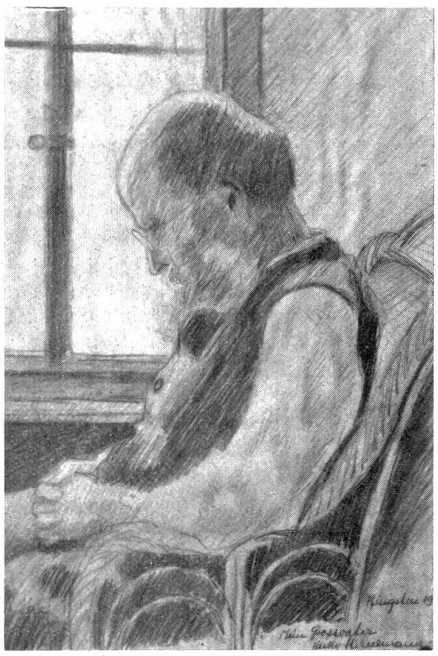
Geb. 16. Aug. 1858 / Gest. 18. Juni 1937

Vorsichtig und leise, in seltsamer Scheu, als könnte es Vater in seiner letzten Ruhe stören, schiebe ich den Schlüssel ins Schloss des alten Sekretärs und drehe um.

In seltsamer Scheu; denn nie bekamen wir Kinder die Erlaubnis, in diesen vielen Schubfächern und kleinen Laden zu hantieren. Ehrfurchtsvoll respektierten wir stets das altmodische Möbelstück. Ausser in dem Abteil, das die Mutter für sich beanspruchte, wussten wir nicht, was der alte Sekretär behütete, wussten nichts um seine Geheimnisse.

Unvergesslich glückliche Stunden aber erlebten wir, wenn Mutter uns erlaubte, die paar Sachen zu bewundern, die uns Kindern so bewunderungswürdig erschienen.

Da war die grosse, goldene Brosche mit dem roten, funkelnden Stein. Noch liegt sie da in ihrem hübschen Schächtelchen, in dem sie vor länger als fünfzig Jahren übergeben wurde, in Rosawatte eingepackt, wie sie von der Mutter immer wieder sorgfältig versorgt wurde. Eine seltenschöne Goldschmiedarbeit, ein Hochzeitsgeschenk. Dann die andere aus mattem Gold, mit vier winzigen Perlen geschmückt. Wohl auch ein Geschenk von Vater zum Dank für wertvolle Stunden. Zwei, drei, schmale goldene Ringe, Ketten und Medaillons. Noch liegen sie beieinander, diese schönen, alten, bescheidenen Schmuckstücke unserer lieben Eltern. — Einst lagen auch die Halsketten von Tanten und Patinnen an uns dabei. Doch eine nach der andern verschwand aus dem alten Sekretär, d. h. erbettelten wir daraus. Die eine liess man irgendwo liegen, die andere kam im Tauschhandel weg, eine blieb, in Teile zerrissen, liegen, bis sie dann ganz auseinander fiel, und nur einige verstreute Kugeln hielten lange noch alte Erinnerungen



† Robert Stirnemann

wach. Dies und jenes war da in diesem Abteil, das zu sehen uns immer wieder in helles Entzücken versetzte und mit sehnsüchtigem Verlangen erfüllte. Kleine Souveniers aus dem Ausland, Andenken aus ihrem Elternhause, Erinnerungen aus Mutters frühester Kindheit.

Doch um das Abteil des Sekretärs, in dem Vater seine wichtigen Sachen und Sächelchen aufbewahrte, interessierten wir uns damals noch nicht. Heute liegt die dunkle, schwere Holzkassette unter Siegel, diese geheimnisvolle Truhe, die vielleicht einst so manche Sorgen und Kümmernisse barg. Was wussten wir Kinder davon? Rechts und links stehen nun die vielen Schubfächer meiner Neugierde offen, zaghaft und mit beklommenem Herzen nehme ich die Dinge in die Hand.

Auch da liegt allerhand aufbewahrt, durch ein langes Leben hindurch in Ehren gehalten und betreut. Aus Haar geflochtene Uhrketten, alte Münzen, altmodische Etuis, Vexierschlösser, an denen man seine Geduld und seine Geschicklichkeit erproben kann. Daneben schön geordnet Briefe, Zeugnisse und Dokumente. Ich nehme das oberste Bündel, schnüre es auf und habe gleich Anfang und Ende einer schönen Laufbahn vor mir. Der Laufbahn eines Achzigjährigen.

Der erste Brief: langer, schmaler, vergilbter Foliobogen. Ich lese:

„Bern, den 12. April 1875.

Zur Bestehung des Aufnahmeexamens als Postlehrling werden Sie eingeladen, sich nächsten Freitag, den 16. April, morgens 8 Uhr im Ständeratssaale des Bundesrathshauses in Bern einzufinden, oder Ihren allfälligen Verzicht auf die Bewerbung sofort anzuzeigen.

Wir verbinden hiermit die Anzeige, dass vor Ihrem allfl. Eintritt als Lehrling noch eine Bürgschaft von Fr. 1000.— geleistet werden muss." Mit Achtung! Der Kreispostdir.
sig. Ed. Bircher

Zweiter Brief in schöner kalligraphischer Schrift: „Bern, den 22. April 1875.

Das Postdepartement hat Ihnen nach Antrag der Prüfungskommission und nach Massgabe der Verordnung über Bildung und Verwendung von Postaspiranten vom 27. Juni 1873 die Aufnahme als Lehrling im Postkreise Bern gestattet usw."

Dritter Brief: wieder langer schmaler Bogen, ein Dokument des Post-Departementes.

„Bern, den 19. Dezember 1876.

Das Post-Departement der schweizerischen Eidgenossenschaft nach Einsicht des Berichts der Prüfungskommission vom 15. Dezember 1876 erklärt hiemit: dass Herr . . . eine Lehrzeit für den Postdienst bestanden . . . . somit zur Bekleidung der Stelle eines Postbureaubeamten fähig befunden wurde."

Nächster Brief: „Bern, den 15. Mai 1915.

Heute sind es 40 Jahre her, dass Sie in den Dienst der Postverwaltung getreten sind. In dieser langen Zeit haben Sie der Verwaltung treu und gewissenhaft wertvolle Dienste geleistet. Wir benützen darum den Anlass Ihres Dienstjubiläums gerne, um Ihnen unsere aufrichtigen Glückwünsche zu entbieten und Ihnen für Ihr bisheriges Wirken den Dank und die besondere Anerkennung der Postverwaltung auszusprechen. Möge es Ihnen vergönnt sein, noch lange . . ."

Und ein kurzer, aber inniger Kartengruss gleichen Datums liegt noch dabei, von einem seiner Freunde und Vorgesetzten: „Du bist morgen in der glücklichen Lage, Dein 40jähriges Dienstjubiläum feiern zu können. Eine Fülle von Arbeit, Mühe und Sorgen liegt hinter Dir." —

Vierzig Jahre treuester Pflichterfüllung, — Mühe und Arbeit, um eine grosse Familie in Ehren erhalten zu können, um ihr ein anständiges Heim zu schaffen. Vierzig Jahre in wechselnder Folge von Freud und Leid, Kummer und Sorgen getragen. Geburt und Tod lieber Angehöriger erlebt. Glück und Unglück in Ruhe und mit Gottvertrauen aufgenommen. Vierzig Jahre eines besorgten Vaters.

„Bern, den 16. Mai 1918.

Wir können Ihnen mitteilen, dass Sie von der zuständigen Oberbehörde zum Bureauchef-Postverwalter ernannt worden sind." usw.

„Bern, den 15. Mai 1922.

Wir können Ihnen mitteilen, dass die Oberpostdirektion Ihrem Gesuch um Versetzung in den Ruhestand entsprochen hat.

Es ist uns eine angenehme Pflicht, Ihnen beim Austritt aus der Postverwaltung, der Sie in treuer Hingabe und Pflichterfüllung während 47 Jahren Ihre besten Kräfte gewidmet haben, in unserem und im Namen der Oberpostdirektion die Anerkennung und den besten Dank für Ihr erfolgreiches Wirken auszusprechen. Unsere herzlichsten Wünsche begleiten Sie in den wohlverdienten Ruhestand."

Wohlverdienter Ruhestand nach 47 mühe- und arbeitsreichen Jahren und nach dem tiefsten Leid, das unsere Eltern treffen konnte: nach dem unerwarteten Verlust des geliebten, so heissersehnten und hoffnungsvollen Sohnes, dem einzigen Erben seines Namens.

Aber Arbeit, und immer wieder war es Arbeit, in der unsere Eltern Vergessen und Zerstreuung suchten und Erholung fanden. Arbeit war ihnen beiden Notwendigkeit und Bedürfnis bis in ihr hohes Alter, bis in ihre letzten Lebenstage.

Aber als dann unsere gute Mutter, Vaters tapfere Lebensgefährtin von seiner Seite gerufen wurde, heimgeholt aus dem gemeinsam so treugepflegten Blumengarten, da legte auch Vater sein Werkzeug ab.

Ohne seine Gärtnerin lag ihm nichts mehr an dieser Arbeit.

Noch vier ruhig verlebte Jahre im Kreise seiner Lieben, die verschönt wurden durch den Umgang mit lieben, alten, vertrauten Freunden, dann nahm allmählich das Heimweh nach seiner Gattin und die Sehnsucht nach der letzten, entgültigen Ruhe des müden, aufgebrauchten Herzens letzte Kraft.

Am 18. Juni, genau im selben Viertel der frühen Morgenstunde, vier Jahre und einen Tag später als unsere Mutter, schlief Vater ein. Ohne Schmerzen, ohne Sorgen. Eine beneidenswerte Todesstunde nach einem so langen und schicksalsschweren Lebensweg wurde ihm zuteil.

M. St.